

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Zeitliche Zustellung im Haus 2,00 RM. einschließlich monatlich. Einmalig 47 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Anzeigenpreise: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenheft 14 Pf., Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlos nach Willkür I oder Mengersdorf B. Preisgebühr für Anzeigen 30 Pf. außh. Paris. Zuf. Zeitl. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapl. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einwendungen ohne Rücksicht werden weder juristisch noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Ersatzung des entsprechenden Originals

Nr. 172 x

Freitag, 26. Juli 1935

43. Jahrgang

Frankreich vermittelt zwischen London und Rom

England besteht auf Völkerbundsbehandlung des abessinischen Konflikts - Rede Dr. Fricks an die deutsche Jugend - Gutes Ergebnis des englischen Frontkämpferbesuches

Laval geht nach Genf

Litwinow auf dem Wege nach Paris

Genf, 25. Juli. Der russische Völkerbundminister für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, der augenblicklich amtierende Vorsitzende des Völkerbundesrates, soll heute in Paris eintreffen, um mit Laval über die Vorbereitung der Völkerbundstrategie zu verhandeln. Wahrscheinlich wird auch dieser Ausdrücke auch der Generalsekretär des Völkerbundes, A. K. K. K., teilnehmen, der sich zur Zeit immer noch in Paris aufhält. Nach großer Begegnung die Pariser Diplomatie dieser Verhandlung beizugehen, erfüllt die Tatsache, daß sich Laval trotz seiner Arbeitsüberlastung schon jetzt dazu entschlossen hat, persönlich nach Genf zu gehen.

Im übrigen scheint sich die Abessinien-Affäre noch weiter verzwickelt zu haben. Man weiß immer weniger, was man zunächst in Genf und was man dann überhaupt zur Beilegung dieses Streitfalles tun kann. Denn man dem „Echo de Paris“ glauben darf, haben sich die Italiener nunmehr geweiht, die Verhandlungen weiter fortzusetzen. Die diplomatische Kampfbahn sei im Augenblick völlig unterbrochen. Nach dem „Welt Parthen“ hätten die Italiener die Forderung aufgestellt, daß in Genf lediglich die Berichte der Sonder Schlichtungskommission über ihre ergebnislose Verhandlung des Zwischenfalls von Lal-Lal vorlesen werden dürften und daß dann die ganze Angelegenheit nochmals, und zwar womöglich ohne Termin, verhandelt werden müßte. Die Engländer aber seien, wie „Matin“ und „Echo de Paris“ übereinstimmend berichten, gegen eine solche Verschiebungsbewertung. Es hätte dabei ganz den Anschein, als ob die Vereinigten Staaten von Amerika einen starken Druck auf England ausüben wollten. Die Franzosen ihrerseits scheinen sich, nach „Welt Parthen“, nunmehr der Richtung zu bemessen, daß man, ob nun auf der Verhandlung in Genf etwas erreicht wird oder nicht, vor allem versuchen müßte, eine Einigung zwischen London, Rom und Paris herzustellen. Deshalb sei Laval entschlossen, sich auf den abessinischen Dreiervertrag von 1906 zu beziehen, der England, Frankreich und Italien die Pflicht auferlegt, sich untereinander zu verständigen.

Wieder englischer Kabinettrakt

London, 25. Juli. In seiner gestrigen Sitzung hat das englische Kabinett sich noch einmal mit der abessinischen Frage beschäftigt und dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß England unbedingt eine Behandlung des ganzen Streitfalles durch den Völkerbund begehrt. Meinungsbilderbestimmungen bestanden aber gestern auch noch über den Umfang dieses Völkerbundverfahrens, und im allgemeinen nimmt man an, daß England in Genf demnach stark in Worten, aber schwach in Taten sein wird. England will in Genf zunächst die Einleitung einer Untersuchungskommission beantragen. Dadurch will man wenigstens noch einen Zeitraum von rund vier Wochen gewinnen. Die Forderung auf das Wunder einer friedlichen Lösung des ganzen Konfliktes hat man immer noch nicht völlig aufgegeben. Der französische Völkerverbinder in London ist gestern im Auswärtigen Amt vorstellig geworden und hat dem Kabinettsmitglied Sir Samuel Hoare mit dem Ergebnis der zwischen Rom und Paris geführten Verhandlungen befragt.

Vorläufig keine Waffenlieferungen Englands?

London, 25. Juli. (Durch Funkpruch) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, faßte das englische Kabinett im gestrigen Ministerrat den überaus wichtigen Beschluß, auf ein selbständiges Vorgehen Englands in der Frage der Waffenlieferung nach Abessinien vorläufig zu verzichten und den Export englischer Waffen- und Munitionslieferungen nach Abessinien bis auf weiteres nicht zu gestatten. Das Kabinett faßte den weiteren Beschluß, diese Frage in ihrem vollen Umfang vor dem Völkerbund zur Sprache zu bringen. Diese Entscheidung des Ministerrates, die Kabinettsmitglied Sir Samuel Hoare am Donnerstag im Unterhaus verständlich machte, hat in den politischen Kreisen Londons

Vormachtstellung der USA im Pazifik

Eine amerikanische Erklärung - Befestigung der Aleuten und Guam?

Sonderbeilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 25. Juli. (Durch United Press) Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten die Befestigung der Aleuten-Inseln, Guam und möglicherweise anderer amerikanischer Inseln im Stillen Ozean nach Inkrafttreten des Washingtoner Flottenvertrags in Erwägung ziehen. Wie verlautet, dürfte bald eine amtliche amerikanische Verlautbarung erfolgen, in der eindeutig festgelegt wird, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, die Vorkolonialisierung der amerikanischen Inseln im Pazifischen Ozean aufrechtzuerhalten.

Man ist in Washington der Ansicht, daß England gegen derartige Befestigungen amerikanischer Inseln im Pazifik nichts einzuwenden habe. Japan allerdings würde zweifellos dagegen sein. Ein offizieller Protest dürfte aber von japanischer Seite kaum erfolgen, da Japan das erste Land war, das den Flottenvertrag von Washington kündigte.

Amerika wurde, wie man in Washington weiter erklärt, zu dieser Entscheidung veranlaßt, nicht zuletzt durch die Verletzung des Neunmächtepaktes, der die chinesische Integrität garantiert, infolge des japanischen Vorgehens in China. Es besteht die Absicht auf eine bestmögliche Flottenallianz im Pazifik. Dabei dürften die Amerikaner, wenn (was nicht unwahrscheinlich ist) die Tendenz der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit fortbauert, von England unterstützt werden. In diesem Falle aber glaubt man eine neue Chance auf eine allgemeine Verständigung zu haben. Japan werde nämlich vielleicht geneigt sein, englisch-amerikanischen Zusammenarbeiten seinen Standpunkt überprüfen und möglicherweise bereit sein, vor Ende 1936 einem neuen Abkommen beizutreten.

folgen, da Japan das erste Land war, das den Flottenvertrag von Washington kündigte.

Amerika wurde, wie man in Washington weiter erklärt, zu dieser Entscheidung veranlaßt, nicht zuletzt durch die Verletzung des Neunmächtepaktes, der die chinesische Integrität garantiert, infolge des japanischen Vorgehens in China. Es besteht die Absicht auf eine bestmögliche Flottenallianz im Pazifik. Dabei dürften die Amerikaner, wenn (was nicht unwahrscheinlich ist) die Tendenz der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit fortbauert, von England unterstützt werden. In diesem Falle aber glaubt man eine neue Chance auf eine allgemeine Verständigung zu haben. Japan werde nämlich vielleicht geneigt sein, englisch-amerikanischen Zusammenarbeiten seinen Standpunkt überprüfen und möglicherweise bereit sein, vor Ende 1936 einem neuen Abkommen beizutreten.

Geheimnisvolle Waffenschlebung

25 000 Rilo Kriegsmaterial spurlos verschwunden - Steine statt Gewehre

Telegramm unseres Korrespondenten

Washington, 25. Juli. Eine außerordentlich geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die französische Sicherheitspolizei. Ein großer Transport von Munition und Waffen, der in über 300 großen Kisten von Le Havre zum Kolumbus nach Buenos Aires in Südamerika abgehandelt worden war, ist spurlos verschwunden.

Die Vorgeschichte dieser rätselhaften Angelegenheit ist folgende: Im Dezember vergangenen Jahres erhielt die französische Waffenfabrik Brandt einen großen Lieferungsantrag für Buenos Aires. Die Lieferung bestand aus Maschinengewehren, Gewehren, Pulver, Kartuschen und Patronen. Beim Transport des Materials nach Südamerika drangen Kisten, Anfang Januar Le Havre verlassen, ab die argentinische Regierung die französische Regierung ersuchte, die Sendung aufzuhalten. Ein gleiches Verlangen war von der brasilianischen Regierung und auch vom Völkerbund gestellt worden, da die Waffenschlebung angeblich für eine der kriegsführenden Parteien im Chaco-Konflikt bestimmt war.

Werkstofflieferungen gelang es angeblich nicht, den Dampfer funktionstüchtig zurückzuführen.

Als er in Buenos Aires ankam, verhinderte die Zollverwaltung die Abholung der Sendung und zwang ihn, einige Wochen später die Ladung wieder nach Frankreich zurückzubringen. Dort wurde sie ordnungsgemäß in Le Havre gelöscht. Erst jetzt stellte sich bei einer Zollrevision heraus, daß die nach Frankreich zurückgeführten Kisten weder Waffen noch Munition enthielten, sondern

lediglich Munition und Sand.

Es ist nun Aufgabe der Polizei, festzustellen, was mit der ursprünglichen Sendung geschehen ist. Die Zollverwaltung von Buenos Aires ist dabei bei der Aufklärung der Sendung nach Südamerika Waffens in den Kisten gewesen. Sie habe die Kisten noch einmal auf dem Dampfer selbst, und zwar am Tage vor dem Abtransport, geöffnet. Dieser Vorgang der Zollverwaltung widerspricht in den Behauptungen der Polizei, daß die Kisten in den Kisten

gesandenen Munitionspakete ungenügend aus der Kiste entfernt waren.

Die Auffassung durch Polizeiermittler ist außerordentlich sorgfältig erfolgt, denn das genaue Gewicht jeder einzelnen Kiste wurde sorgfältig beobachtet. Außerdem waren die Steine, falls sie die Kisten nicht völlig ausfüllten, durch Zwischenräume schickte, damit sich kein auffälliges Geräusch während des Transports ergeben könnte. Man steht also zunächst vor einem Rätsel. In einigen Zeitungen wird auf die auffällige Tatsache hingewiesen, daß die Kisten nach ihrem Rücktransport nach Le Havre nicht, wie es üblich gewesen wäre, im Zollhaus deponiert wurden, sondern von der Aufsichtskommission der Kreuzer-Crews übernommen und auf deren Schiffsplatz Darslar eingelagert wurden. Das „Journal“ glaubt heute schon eine Vermutung äußern zu können, wie man sich das merkwürdige Verschwinden der Waffen erklären könnte. Zu gleicher Zeit sei nämlich ein Transport von „verschiedenen Gegenständen“ in beinahe dem gleichen Gewicht

nach Abessinien abgegangen. Es sei möglich, meint das Blatt, daß diese „verschiedenen Gegenstände“, die angeblich für Südamerika bestimmten Waffenlieferungen gewesen wären, während nur nach Südamerika nur ein Transport in die Kisten abgehandelt worden seien.

500 Banditen überfallen eine Stadt

Shanghai, 25. Juli. (Durch Funkpruch) Der chinesischen Presse zufolge ist in Tschangtschi bei dem Minister für die mongolische Selbstverwaltung der Provinz Tsichuan ein Telegramm eingelaufen, wonach etwa 500 Banditen am 2. und 3. Juli die Stadt Heiman in der Nähe von Suifu in der Provinz Tsichuan angegriffen haben. Die Banditen hätten die Umsiedelung niedergebrennt und die gesamte japanische Angestellten-Schaft getötet.

Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten japanischen Erklärung über die Beziehungen der äußeren Mongolei zu Mandchurien findet dieses Telegramm besondere Beachtung, weil eine japanische Vertretung behauptet, die Angreifer hätten die Unterdrückung von Truppen der äußeren Mongolei gebildet.

Randbemerkungen

„Im Rahmen der Völkerbundabmachung“

Es dürfte nunmehr klar sein, daß der Völkerbund in der kommenden Woche, spätestens aber Anfang August, zusammentritt, um die abessinische Frage zu behandeln. Den Vorsitz wird der sowjetrussische Außenminister Litwinow führen. England ist durch Anthony Eden, Frankreich wahrlich durch Laval persönlich vertreten. Normal hat die Verhandlung keine andere Aufgabe, als den künftigen Schiedsrichter unter vier Personen bestehenden Schlichtungskommission zu wählen, die in Zusammenarbeit des Völkerbundes von Lal-Lal berufen, aber ergebnislos ausfallen dürfte. Aber natürlich wird natürlich die italienisch-abessinische Weltamtfrage zur Diskussion stehen.

Bei herauskommen wird unter keinen Umständen in Genf. Darüber gibt man sich wohl nirgendwo mehr irgendwelchen Illusionen hin, sondern möchte lediglich verhindern, daß Italien völlig mit Genf bricht und Krieg auf eigene Faust führt. Wenn Italien schon in Abessinien einmarschiert, dann soll es eine Aktion „im Rahmen der Völkerbundabmachung“ unternehmen. Für Abessinien würde sich die Situation in diesem Falle natürlich verschlechtern. Nach dem ergebnislosen Abbruch der englischen Vermittlungsbemühungen war in den letzten Tagen die französische Diplomatie reger als bisher und verlor die Aussicht einmal, einen Modus vivendi zwischen London und Rom herzustellen. Frankreich vertritt dabei außerordentlich vornehmlich, weil es auf der einen Seite seine Völkerbundinteressen und die Einheit der Streik-Wähler nicht aufgeben, aber auf der anderen Seite noch viel weniger die neugeschlossene Freundschaft zu Rom. Grundlage der französischen Verhandlungen ist, um auch das nochmals hervorzuheben, der in letzter Zeit vielmals Italienisch-französisch-englische Vertrag vom Jahre 1906, der die genannten Staaten in allen abessinischen Fragen zur Beratung verpflichtet. Sehr bezeichnend scheinen auch diese diplomatischen Besprechungen nach den heute morgen aus Paris vorliegenden Berichten bisher nicht verlaufen zu sein.

Der englische Außenminister hat sich gestern im Unterhaus auf Anfragen überaus ausweichend und unverbindlich geäußert. Er bemerkte, daß die Frage eines Vorgehens der Völkerbundmitglieder im Falle, daß irgendein Mitglied in das Gebiet eines anderen Mächtigen einmarschiert, eine Angelegenheit sei, die „im Lichte der Umstände und der Völkerbundabmachung bestimmt werden“. Das ist wahrhaftig nicht sehr aussichtsreich und außerdem demutst weitgehend. Weiter teilte Sir Samuel Hoare mit, er habe dem amerikanischen Botschafter die Befehle der englischen Regierung über die künftigen Beziehungen des amerikanischen Staatssekretärs angedeutet, die sich auf die Aufrechterhaltung des Kellogg-Paktes bezogen. Ueber die Frage der englischen Waffenschlebung nach Abessinien, die in Italien so große Erregung ausgelöst hat, wird er noch vor der Verlegung des Unterhauses eine Erklärung abgeben. Eine amerikanische Agentur behauptet heute, die englische Regierung habe sich gestern doch entschlossen, vorläufig keine Waffenlieferung nach Abessinien zuzulassen. Ob diese Meldung in dieser Form den Tatsachen entspricht, läßt sich noch nicht sagen. In der letzten Zeit wurde in England keine Genehmigung zur Waffenlieferung gegeben. Nach der Montagu-Rede des britischen Kabinetts schien es, als ob in Zukunft doch die Genehmigungen gegeben werden sollten. Dabei die Auffassung in Italien. Jetzt will man wieder die Genehmigungen noch einige Zeit aufschieben und die Frage zunächst einmal in Genf zur Debatte stellen.

Die Vertikalar

Die Vertikalar in den Betrieben, deren Bildung der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Pen, im November 1934 angeordnet hat, gewinnen offensichtlich immer größere Bedeutung, obwohl sie weiten Kreisen noch ziemlich unbekannt sind. Was ist ihr Zweck und

Vertical advertisements on the left margin including: "Fahrräder!", "Schröder", "Fahrradzubehör", "Wes?", "Jal", "Fahrradhandlungen", "Zubehör", "billigst", "Wetterer", "straßen", "der", "v. 35", "Ladung", "mmweg", "LADNITZ", "he Haus", "Bil.", "Rabatten", "über 20 000", "4 gültig", "Wieder Neuheit", "Beilage", "14 Seiten".

Völker tanzen und dienen dem Frieden

Das große internationale Volkstanzfest in London

Von unserm Korrespondenten

Die Gedächtnisfeier auf dem großen Londoner Victoria-Bahnhof erlebte vor ein paar Tagen eine ungewöhnliche Ueberformung. Wenn abends der „boat-train“ eintrifft, der die Reisenden vom Kontinent nach London bringt, dann herrscht zwar immer ein baulich-geräuschiges Gespräch, man sieht auf den ersten Blick, daß die meisten der Reisenden keine Engländer sind, und doch hat diese erste Begegnung mit englischen Boden auf die meisten bereits so abgewirkt, daß sie als Engländer erscheinen möchten und ruhig und mit inulischer Offenheit dem Ausgang zutreiben.

Vor ungefähr einer Woche war dieses Bild völlig verändert. Aus den Abteilen stiegen merkwürdige Gestalten. Bulgaren in schwarzen Pelzmänteln und langen weißen Überbüchsen von Schafwolle, Franzosen aus den Pyrenäen mit roten Zipfelmützen und Goldschuhen, die einen Schnabel haben, der fast bis zum Ähre reicht. Kolaten in hohen Lederstiefeln und langen, patronenartig besetzten Mänteln. Golländer mit stützenden weichen Dolkmützen. Schweizer mit prächtigen gelben Dofen, die trotz der Hitze ein paar ungeschickte melodisch klingende Klänge von sich schleppten. Die wenigen Bivillisten schienen überfordert auf diesen Jahrmarkt von Kostümen und Sprachen. Eine dralle Schweizerin, in der Hand einen riesigen Strauß von Alpenrosen, stieß sich auf dem Bahnsteig und damit voll auf Begrüßung ein Jodler den Zug und die Halle entlang, wie es London noch nicht gekannt hat. Erst melodisch aufstehend wie eine Händels, dann über die Töne kommend wie ein Sturmwind. Einer dümmten Regel gleich vollert der Jodler durch die Bahnsteighalle, bricht sich an den großen Säulenbögen und führt, taufendwärts verwickelt, wie ein ungeschickter Gewitter zum Ausgangspunkt zurück. Die Gedächtnisfeier, die wirklich kein Talent haben, sich auf der Bühne bringen zu lassen, stehen harr. Aber nur einen Augenblick, und dann versuchen Hunderte und aber Hunderte englischer Reihen diesen musikalischen Klimax nachzuahmen.

Jodler auf dem Victoria-Bahnhof

Das harte Wort „Portier“ wird über drei Oflamen hinaus dem Reisenden angelehnt und zugebrüllt. Der eine melodisch Jodler aus dem Ranton Kapuzell flücht in der hundertfachen Wiederholung am Ufer der Themse über wie ein gemaltiges Geräusch von Nebelbürgen, und durch den großen Victoria-Bahnhof hallt beglücktem Abend ein Jodelerkan, daß das Glasdach schillert und schallert.

Zu hat das große internationale Volkstanzfest in London sich gebildet eingestellt. Es ist fast unmöglich, daß in dem riesigen London irgend etwas auftritt. Auf allen Straßen und Plätzen sieht man Wallis Vertreter aus allen Teilen des Empires. Alle Farben, Moten und Trachten sind hier vertreten, und niemand, wendet auch nur seinen Kopf. Das war anders in jenen Tagen, als die Volkstänzer in London waren. Manche Jünger wandte und wandte Kronosel, das mit dem Träger fest verworfen schies, machte einen kleinen Hoppel, wenn plötzlich vom Dach irgendeines Dumbusses ein Jodler über die Gasse über den Hauptknoten riefte. Kein Schallner munterte sich mehr, wenn sein Wagen plötzlich ein Gefangenen werden war. Mehrere Vödel, die in Hüten und Kleidern unter Unrohmütern heute noch eine veränderte Eleganz zu repräsentieren versuchen, schütteln erstickt ihr Haupt, als sie aus einem großen Neugiergebäude eines Abends wilde russische Weisungen hören, und ihr Schreck war größer als sonst, bis zum erstenmal in der Weltgeschichte ein Sozialist, Pardon! die Reiterauspazier Königlichem Majestät formte. Im Garten des Neugiergebäudes zwischen Straß und heißen Dendriten legten sich ein paar dielere Köhnenburger Kurieren auf dem Boden, und an den Klängen einer Mundharmonika löste ein leichtes Landaufschütteln durch den Garten.

Die Volkstänzer haben sich das schwer rührbare Herz der Engländer mit einem Schlag erobert. Die rüchige Alerdy Hall war jeden Abend außerfaßt. Im Treiblichtbater im Regentpark umflüchten Tausende

von Jungmäden den Platz, und als am Sonnabendmorgen der Erzbischof von Canterbury in seinem großen Park an der Themse die Volkstänzer gastlich aufnahm, waren wieder Tausende erschienen und ebenso viele Tausende mühten wegen Platzmangels abgewiesen werden. Und wenn die Tänzer noch einige Wochen in London geblieben wären, man kann mit Bestimmtheit sagen, daß sie jeden Abend volle Häuser gehabt hätten.

Ein lebendes Museum der Völkertunde

Es war ein lebendes Museum der Völkertunde. Sellen wird man Gelegenheiten haben, so natürlich die verschiedenen Volkstanzarten studieren zu können, und gerade weil der gemeinsame Kenner die Grundlage jedes nationalen Lebens, das Volkstum, heißt war, waren die Vorstellungen besonders eindrucksvoll. Selbst dem nächsten Zuschauer drängten sich unwillkürlich Vergleiche auf. Unwillkürlich verläßt man von der Vorstellung auf das Volk selbst zu solchen und Erkenntnissen, die man schon von anderen Völkern her bekam, wurden hier bestätigt.

Nicht alles, was man sah, war echt und unvorläufig. In dem Bestreben, zu plücken, hatten manche Gruppen einen falschen Weg eingeschlagen. Das sie Volkstanz nannten, war die etwas verwandte Wiederholung ehemalige höflichen Lebens, Theater und Oper haben in manchen Fällen die Unvollständigkeit verborgen. Es gab Gruppen, die ganze Trancen mit Anmut ausführen, wo der Gegenstand der Darstellung und nicht der Tanz selbst das entscheidende war. Da gab es Volkstänzerinnen, die eher ein Kolportageromane waren. Tänze, die in falscher Form die Geschichte von verlassenen Mädchen wiederholten. Kindauf, Hochzeit und Heirat wurden barmherzig und manchmal war vollesbeite Akrobatik, aber kein Tanz mehr.

Echte Gemeinschaft unter den germanischen Völkern

Zwei große Gruppen fallen sich unheimlich untercheiden: die germanischen und die romanischen Völker. Bei den germanischen Nationen ein echter Gemeinschaftsgeist. Am klarsten ausgedrückt bei den Deutschen, Holländern und Norwegern. Bei ihnen bilden die vielen Völkere eine geschlossene Einheit. Jedes Paar ist nur ein Teil des Ganzen, und nur im vollendeten Zusammenwirken erreicht der Tanz seine höchste Form. Ganz anders bei den romanischen Völkern. Ob es Spanier, Franzosen und den Pyrenäen oder Neapolitaner waren, das beherrschende ist die einzelne Gruppe, und wenn auch viele Gruppen gemeinsam einen Tanz vorführen, es bleibt immer eine Summe von Individuallösungen, niemals wird es eine echte Gemeinschaft.

Ueberallende Gemeinschaften lieben sich festhalten, und doch auch hier: weils nationale Besonderheiten und Uniformungen. Zum Wettbewerb der Piemonteser gehört ein Doretin, der von den Tänzern am Schluß des Tanzes auf den Scherzern in die Höhe gehoben wird. Eine Figur, wie sie einem Witze von Wotzen entsprungen zu sein scheint. Ganz anders bei den englischen Morrisdancern. Hier nicht ein eleganter Doretin, sondern eher der Hügel mit einem Schafgarbenkranz. Das Gesicht primitiv und groß bemalt. An einer langen Stange ist mit einem Strick eine Schweinblase befestigt, mit der die Tänzer auf den Teil ihres Körpers, wo der Rücken keinen ehrliehen Namen verliert, aufmuntern einen becken und dampfen Schlag erhalten.

Einem Sondererfolg hatten die Deutschen zu verzeichnen. Die Schatzkammer und Rosenburg tanzte ihre unerschütterlichen Hagenreihen und schloßartigen Tänze mit einer solchen Geschlossenheit und Exaktheit, daß sie immer wieder von lautem Beifall unterdrohen wurden.

Wiederbelebung alten Volkstanzes

Dieser Ansehens zu unpolitischen Tanzwoche kommt doch auch eine erhebliche politische Bedeutung zu. Der Tanz ist ein Mittel, die zur Volkserneuerung führen sollen. Die Wiederbelebung alten

dem noch acht Jüngelieder aus den Jahren 1870/78 hinzukommen, die aber die Klänge des Völkens bereits deutlich vermissen lassen, sind als vollwertige Meisterleistungen den reifen Volk zu bezeichnen, der auf ihre Verherrlichung aus schwer begreiflichen Gründen verzichtet hat — vielleicht von kritischen Kreisen eines in heiligen Klammern sich vergebenden, enig unaufrichtigen Selbstglaubens bedrängt, von denen ich nicht zu geschäftlicher Egoide nicht träumen will. Wohl schenkte diese Völkere kasselle einer ihm zeitlich sehr nahelebenden Mitbürgerin, die den ihr anvertrauten Schatz bis heute wie ein Heiligtum behütet hat. Bis auf eine einmalige bald-interne Aufführung zweier Völkere in Wien ist dieses literarische Schätze der Jungen, um die Palme der Meisterleistung ringenden Volk bis heute völlig verborgen geblieben. Die 24 Völkere sind nun natürlich in der einschlägigen Volk-Literatur nirgends erwähnt — heißt Dechen bringt nicht die geringste Notiz über sie! Das kasselle Jahrbuch, das den Jüngeren Jünger unmittelbar voranzubringt, war in ihnen noch viel lebendiger als in den 18 Völkere aus der Jugendzeit, die in 1911 leinertel bei Bote u. Sa a herausbrachte, oder in dem vier neuen Dene-Gelegenen von 1878, die im Jahre 1927 öffentlich auf-tauchten (siehe bei Tisch e u. J a g e n b e r g).

Wolfs höchst eigenwilliger Stil, der sich in den beiden lebensgenauen, politischen Visionen noch deutlich von dem freieschwuäriger Kompositionen-chemie löshumachen sucht, wird in Dornomil und Teclination über die Völkere in die als Fehler über-haupt im Jahre 1924 (Einbildung) bereits völlig ausgeformt. Und dies in einem Grade, daß nach Kenntnisnahme dieser Völkere, die (Katalog) mit dem Jahre 1928 einleuchtende Völkere-Reproduktion nicht mehr als ein in der ersten Hälfte der Völkere, nicht es heute noch den Kenntnis bloß bei gedruckten Material jedem Fortschritt erscheinen muß. Die Völkere sind auch bereits durchweg auf Texte jener Völkere komponiert, die in Wolfs reiferer Zeit (1888/97) ihre beherrschende Stellung im Schafensgebiet bis hin-über den Völkere erst recht bestimmen sollten: Völkere, Lindenort, Keno (ber in Wolfs Jüngere-lieberzeit) u. a. 1928 die gleiche Rolle des bestimmenden literarischen Zentrum angenommen in wie (später Völkere und Lindenort), Hoffmann u. Hallerlieber, Kind, Weite und Weite. Die acht Jüngelieder sind auf Texte von Heine und Weill komponiert. Im

Hugo Wolfs Nachlaß

Bericht über wichtige Entdeckungen

Von Dr. Hans F. Redlich

Während die Sichtung von Anton Bruckners musikalischer Hinterlassenschaft seit über einem Jahrzehnt eine Hauptaufgabe moderner Musikwissenschaft bildet, haben die Jahre der Bruckner-Vereinigungen für Druck und Verbreitung auch des kleinsten, wiederzubelebenden Werkes des Meisters von St. Florian mit liebevollem Eifer Sorge tragen und neue biographisch-literarische Bruckner-Wörter den ersten Entdeckungsgang der großen Einzelmenschen mit polstrophischer Bewusstseinsfähigkeit nachzuzeichnen bemüht sind. Es ist nun Anton Bruckners grünen, ihm zeitlich sehr freundschaftlich verbundenen Jüngelieder und Meisterschöpfung Hugo Wolf in dieser Hinsicht schiedlich befehl. Ja, man darf ruhig behaupten, daß es trotz der hohen literarischen Differenzen, die während des letzten Teils des Lebens über Wolfs Völkere erschienen sind, um Wolfs Kunst aufstehend still geworden ist. Weder sein dreifacher Todestag noch sein in diesem Jahr fallender 78. Geburtstag haben in untrüblicher feierlicher Würdigung eingestrichelt. Woche an diesem Jubel-Weltentfest anders können.

Tadel waren die fiktiven Dolmetschen, die über Wolfs Völkere differierten, offenbar von erhabenster Bewusstseinsfreiheit. Wolfs in die Zeit der N a s h e i t h, der bereits in G. Dechen, sich am Gründlichkeit dem bewandern, Biographie (2. Aufl. 1910) ein Werkverzeichnis von vier Druckstücken umfasst (S. 178 ff.), haben sie wohl nur in geringem Maße nachgefordert. Eine Aufstellung der Völkere „Werke“ Wolfs, die in der Jahre 1870/78, wird aber jede literarische Beurteilung seines Völkere als a priori zur Wiffenschaftlichen Präzisierung bedürftig. Wolfs Nachlaß enthält jedoch viel mehr, als Dechen — vom Verfasser selbst als ländelhaft bezeichnete — Völkere angibt.

Dieser Nachlaß bringt in a. einen Schatz von vier u n d a m a n n s a t z K l e i n l i e d e r n, die schätzvoll zwischen 1878 und 1890 entstanden sind und die lang-jährige entwicklungsgeschichtliche Brücke zwischen der ersten und zweiten Jüngeliederzeit u o r 1878 und der um 1888 mit den Völkere- und G o t t e s - L i e d e r n ein-lebenden Reifezeit Wolfs bilden. Diese 24 Völkere (zu

nationalen Volksgutes führt zur Wiedergeburt des ganzen Lebens einer Nation. Der durch eine übertriebene Weiskheit in den Dintergrund gedrängte menschliche Körper wird wieder zum Leben erweckt. Neue Lebens-treibe wird geboren, und aus der Lebensfreude heraus erhalten alle schimmernden nationalen Triebe einen neuen Auftrieb.

Vor ein paar Wochen fand in London ein Kon-gress europäischer Nationalisten, eine wirkliche „Internationale der Nationalisten“, statt. Und so widergesperrt auch im ersten Augenblick diese Internationale zu sein scheint, ihre gemeinsame Grundlage ist klarer als die der anderen Internationalismen, nämlich das Volkstum. Von dem Gedanken ausgehend, daß Pflege und Förderung des nationalen Volkstums das Hauptziel ist, daß die wirkliche Erkenntnis des Volkstums einmündig jeden Imperialismus ausschließt, hat dieser Kongress erreicht, daß die Einmündigung des Volkstums, seine Förderung und Weiterentwicklung zugleich die beste Friedensgarantie ist.

Der Volkstanzkongress war gleichsam ein praktisch-ethisches Beispiel zu diesen theoretischen Gedankengängen. Es zeigte sich jeden Tag, daß die Völkere, die sich wirklich auf ihr Volkstum besinnen haben, die ihr Volkstum wirklich als zum Aushäuten und Aushalten zugehörig, zugleich das beste Verbindeband für das Volkstum anderer Nationen aufbringen.

Erzbischofliche Blumen für eine deutsch-französischen Verständigung

Am Sonnabend und Sonntag kam es zu ein paar reizenden Szenen. Das englische Missions-dreier es mit sich, daß Deutschland und Frankreich — France und Germany — nebeneinander zu gehen haben. Dieser äußere Zufall hat die beiden Nationen für ein paar Stunden auch innerlich zusammengebracht. Ein am Sonnabendmorgen im großen Park des Erzbischofs von Canterbury an den verschiedenen Stellen einzelne Gruppen langten, nachdem es ein paar hübsche Französinen, dem erzbischoflichen Garten einen Blumenstrauch zu entnehmen,

zogen auf den Platz, wo die Deutschen tanzen, und überreichten ganz spontan dem Führer der Deutschen die Blumen. Die Deutschen machten einen Gegen-besuch, und wiederum mündeten ein paar erzbischofliche Blumen für den Anseh der deutsch-französischen Verständigung ihr erstes Leben lassen. Dann lösten sich die drei französischen Gruppen zusammen, zogen wieder auf den Platz der Deutschen, eine kleine Französin aus der Auvergne trug die Hofdame, ein Schärer aus Normandie überreichte die Tricolore, und unter ungeheuren Beifall Tausender und aber Tausender Angehöriger aller Nationen tanzten Deutsche und Franzosen einen Tanz, der nicht im Programm stand, dessen einzelne Schritte auch wohl kaum der Nachwelt überliefert werden, der aber wirklich aus dem Herzen kam und bewies, daß Volkstum sich zu Volkstum findet und jedes unverfälscht Nationalgefühl Grenzen überrannt und seine friedens-fördernde Kraft beweist.

Es geht auch ohne Sprachkenntnisse

Der gewissenhafte Chronist muß hinzusetzen, daß diese Verständigung ohne das Mittel der Sprache hergestellt wurde. Keine der Gruppen konnte sich mit der anderen durch das Mittel der Sprache verständigen. Die Hilfe von Dolmetschern war auch nicht notwendig. Es gab eine andre Sprache, die stärker war: Die Sprache des Herzens und des Volkstums.

Ein Gegenstück fand diese Szene am Sonntag. Traufen auf dem Lande fanden sich Deutsche und Engländer zu gemeinsamen Tanzvorführungen, und als abends die Kirchenglocke zur Vesper rief, zogen Deutsche und Engländer mit Händen und Füßen in die Kirche. Knöchelstiefel langten die Deutschen und die Engländer, und was brannten vor den Menschen gezeigt, wurde vor Gott befragt: zwei Nationen von gemeinsamem Blut wollen trotz aller politischen Verhältnisse in der Entwicklung dieser Verhältnisse, zugleich aber in unbedingter gegenseitiger Achtung vor ihnen, dem einen großen Ziel, dem des Friedens, dienen.

Wilhelm Arnts

Englisches Bataillon im Arrest

Eine eigenmächtige „Strafexpedition“ — Merkwürdige Nachrichten aus Indien

Telegramm unser Korrespondenten

A. London, 25. Juli
Merkwürdige Dinge weils das Blatt der Arbeiter-opposition, der „Daily Herald“, heute aus Indien zu berichten. Ein ganzes Bataillon des in der zentral-indischen Stadt Jubbulpore stationierten englischen 1. Raj. Regiments Liverpool hat, wie das Blatt in äußerster sensationeller Form mitteilt, seit ein paar Tagen Kasernenarrest. Der Grund für diese ungewöhnliche Maßnahme liegt in der Tatsache, daß es als eine Gruppe von indischen Arbeitern in Indien, wobei ein Dorfbewohner geendet und zwölf andre schwer verletzt worden sind. Einige Hütten sind in Brand gesetzt worden, und nur einem schweren Regen ist es zu verdanken gewesen, daß nicht das ganze Dorf in Flammen aufgegangen ist. Die Militärbehörden führen gemeinlich mit dem Namen der „Terrororganisation“ eine Unternehmung durch. Ein besonderes Ereignis ist es, daß demnach zum Teil von indischen Soldaten der englischen Generalprokuratur hat unversichtlich einen sehr ausführlichen Bericht nach London gefordert und hat gleichzeitig den Befehl erteilt, den Vorfall anzuuntersuchen. Der stellvertretende Führer der Arbeiterpartei, Major K i t t e l e n, wird am kommenden Dienstag im Unterhaus den Untersuchungsausschuss für Indien über die Vorfälle befragen.

Nach dem bisher in London vorliegenden, natürlich im Augenblick noch nicht maßgebenden Meldungen hat die eigenmächtige Strafexpedition der englischen Truppen folgende Vorgeschichte: In Karoli in der Nähe von Jubbulpore ist am Mittwoch von einem indischen Soldaten eine indische Frau in großer Weise beleidigt worden. Auf ihr Aulen erlitten einige Karbarnen zu Hilfe, die den englischen Soldaten überredet angriffen und ihm so selbst angriffen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Die Regimentaloffiziere schwo- den Rache und zogen in der nächsten Nacht gegen das Dorf. Sie ver-w e t s e l l e n e s aber und grieten

in ein völlig andres Dorf, dessen Bewohner sie mit Fesseln und Dofenschlingen mißhandelten. Von den dreizehn Schwerverletzten ist einer an seinen Wunden insgemessen verstorben.

„Mitarbeiter“ von Nag Holz vor dem Volksgericht

X Berlin, 25. Juli. (Durch Funksprach)
Vor dem Volksgericht begann am Donnerstag ein Hochverratsprozeß, der insofern besonders Interesse verdient, als der Hauptangeklagte, der 42jährige Rudolf Glauz, ein berühmter kommunistischer Schwererbrecher und früherer enger „Mitarbeiter“ des Norddeutschen Mar Döhl ist.

Glauz, der eine führende Stellung in der Reichsleitung der „Roten Hilfe Deutschlands“ einnahm, ist bereits 1920 der RPD beigetreten. Wegen führender Beteiligung am mitteleuropäischen Aufstand wurde er 1921 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, im Jahre 1922 aber auf Grund einer politischen Amnestie entlassen. Nachdem er im Jahre 1924 zusammen mit mehreren schwerbetroffenen Gefangenen in ein Internat überlassen und 1930 W. gerannt hatte, wurde er erneut und zwar zu acht Jahren Zuchthausstrafe verurteilt, aber wieder erlangte er durch eine Amnestie im Jahre 1932 die Freiheit.

Nach der Währungsreform durch den Nationalsozialismus hat er sich innerhalb der Reichsleitung der „Roten Hilfe“ führend betätigt. Er übernahm die Bezirksleitung und erzielte durch Mittelstellen für den organisatorischen Aufbau. Für diese Tätigkeit erhielt er ein Monatsgehalt von 300 M., das ihm vom europäischen Büro der „Roten Hilfe“ in Paris zur Verfügung gestellt wurde.
Die vier Mitangeklagten, die eine untergeordnete Rolle spielen, haben vor allem Kurierdienste zwischen dem Saargebiet und dem Reich vor der Budgetüberprüfung geleistet. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

gleichen Privatbesitz fand sich auch noch eine Originalinstrumentierung des Schell-Webes „Wohlet auf, Völkere“, die leider fragmentarisch geblieben ist, ferner vier völlig in Partitur notierte anscheinend aufführungsreife Sätze für Streichquartett (die Dechen bereits a. a. O. pag. 175 fiktiv erwähnt), in denen wir möglicherweise die fehlenden Sätze der bekanntlich unvollendet gebliebenen „Italienischen Serenade“ zu erkennen haben werden, von denen ein bis zwei Sätze vielleicht als Vorformen des „Wald-Strichquartetts“ anzuspüren sind.

Eine Menge Wolfscher „Jüngelieder“ von großer Bedeutung bringt auch das Archiv des Wiener akadem. H. Wagner-Bereins, der Rechtsnachfolger des in ihm ausgegangenen Hugo-Wolfs-Vereins geworden ist. Die dort befindlichen, mir von den Leitern des Vereins liebenswürdigst zur Verfügung gestellten Manuskripte ermahnen Dechen a. a. O. mit ziemlicher Genauigkeit. Immerhin gelang es mir auch hier, einige nicht unwichtige Entdeckungen zu machen. So konnte ich zwei irrtümlich auseinandergesetzte Partitur-Kompositionen daran ergänzen, daß jenes — von Dechen als „Fragment bezeichnete — „F i z a l e e i n e r H. D u r - S i n - f o n i e ein in den letzten, aufführungsreifen Einzelmusik ergab, der Wolf im Jahre 1898-1899 als Völkere-Orchesterstück in die Welt kam, in die ungeordnete und offenbar ganz unbekannte Fassung des Völkere „W a r g e n s m a n n“ (Reinold) für Chor und großes Orchester unter dem Titel „W o r g e n - s y m p n i a“ vor, dessen genaue Entstehungszeit von Wolf selbst vermerkt wurden. Begonnen im Herbst 1897, wurde die Partitur — in unmittelbarer Heim-sicht — Anfang 1898 fertiggestellt, ist also in jener ersten „Internationszeit“ entstanden, die Wolfs erste „Wald-Strichquartett“ in der ersten Hälfte von seinem selbstmühsamerweise im Januar (Sommer 1898) trennt und, wohl als das aberhaupt letzte vollständig fertige Werk Wolfs zu betrachten. (Die Komposition ist in „Wald“ am in sich abgeschlossene Teile; der erste Teil ist völlig unvollständig, der zweite — 1898 begonnen — ist fragmentarisch.) Ein Briefwechsel mit der im Vorwort des Völkere Gb. Peters von Dr. Rabler (siehe vornehmten Instrumentierung der Komposition in der Partitur) enthält, Nr. 2310 Gb. Peters) ergab, Unterfertigung grüßlichster Natur.

Neben zwei Originalinstrumentierungen v o n a m e r i c a n i s c h e n Völkere (dem „Spanischen Völkere“ (1899), über frühen Männerchor) und zehn noch sehr frühlich gehaltenen Klavierliedern (letzte in Dechen

Wolfs vollständig vermerkt), fand ich noch eine eigen-tümlich reife Suite für Klavier „Aus der Jugendzeit“ (1897), wohl die einzige Klavierkomposition, die bereits Wolf'se Länge trägt — im Gegen-satz zu den, ebenfalls von Dechen genau aufgezeichneten, ganz kindlichen Klavierstudien. Ebenfalls im Archiv des genannten Vereins fanden sich zahlreiche fragmen-täre und teilweise unbedeutend überprüfbar werden müßten. Ist doch das, was man von dieser letzten Epernarbeit Wolfs kennt, nur ein geringer Bruchteil dessen, was wirklich an Skizzen und Entwürfen vorhanden ist. Doch bedeutend, den Wolf der „Völkere“, ja des „Korridor“ anfühlende Entwürfe zu einer Suite für Klavier „F i z a l e e i n e r H. D u r - S i n - f o n i e“ entbiete und die mehrere, in Partitur vollendete Nummern aufweist, münden jedem Kenner begeistern. Ja, sogar eine Skizze zu einer „Italienischen Ode“ (spanischer Stoff), deren beide erste Akte mit ziemlich vollständigen Symmetrien vorlag, mündete als früherer Ausdruck des heimlichen Dichters Hugo Wolf tiefstem Interesse begegnen. Doch der Wagner-Berein dieses so wertvolle Material nicht nur mehr aber 30 Jahren hinter, ohne es auf seine praktische und wiffenschaftliche Bedeutung überprüft und wenigstens zum Teil neu herausgegeben zu haben, wird jeder Musikfreund tief bedauern. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die Musikabteilung der Wiener Nationalbibliothek (Vertagung Professor M. Haas) etwa 19 Originalinstrumentierungen Wolfscher Völkere gesammelt hat, die sämtlich ungedruckt sind, während es noch immer gang und gäbe ist, beliebige Völkere des Meisters in der Orchesterfassung Wegens, Rablers oder gar mittelmäßiger Musiker aufzuführen — eine Un-lücke, die angeht der unpublizierten, aber fertig in Partitur vorliegenden Originalinstrumentierungen Wolfs ein Vorbildismus genannt werden muß.

Es bleibt zu hoffen, daß die hier angeführten Schätze nun nicht mehr allzulange in Schatzkammern als Manuskripte werden lagern müssen. Und man kann nur hoffen, daß die Öffentlichkeit dieser voluminösen Inoperitiven Offenbarung, eines der größten Musiker des letzten Jahrhunderts mit schöpferischen Einflüssen begann, wie eine den besten-merten Bruckner-Kompositionen des letzten Jahre. Dann wird auch der Augenblick kommen sein, indem ein literarisches, erschöpfendes Werk über Hugo Wolf (das bekanntlich noch immer fehlt) von vielen als zwingende Kompendie empfunden werden wird.

Ein Stück verlorenes Dresden

Sein Denkmal in der Forscherarbeit — Das Weingut Wilder Mann

Zwei junge Dresdner Ingenieure, cand. arch. Hans-Georg Riedner und cand. arch. Georg Ritzke, sind bei ihrem Studium an der Dresdner Technischen Hochschule durch eine Sonderarbeit auf die Spuren einer alten Dresdner Wohnstätte geföhrt worden, die leider seit einigen Jahren der Vergessenheit anheimgegeben ist. Die beiden hatten die Aufgabe, einen Teil des Herrenhauses vom Wilder Mann, Gut in Dresden-Trachenberge, Trabenstraße 108, aufzunehmen und wurden bei dieser Arbeit von so hartem Interesse für die alte Siedlung ergriffen, daß sie, über den Rahmen ihrer Aufgabe hinaus, nicht nur das gesamte Gut aufnahmen, sondern auch eine Geschichte der Grundstücke verfassten und seine baugeschichtliche Entwicklung aufzeichneten. Sie haben alle nur erdenklichen Tüfchen, die hierher in Frage kamen, unterfucht, und es ihnen gelang, zum erstenmal eine anscheinend verlorene Darstellung der Historie und der Baugeschichte des Wilder-Mann-Gutes zu geben, über das bis jetzt nur kurze Einzelberichte vorhanden, Einzeldarstellungen da und dort verstreut waren. Wir geben hier einen Teil dieser Arbeit, die wohl aus Gründen der Deutlichkeit den Anspruch auf eine wissenschaftliche Haltung hat, wieder erst dem ersten, dem historischen Teil, ebenso ein paar der Aufnahmen, die mit Plänen und Grundrissen ankommen sind historische Pläne. Vielleicht hilft es, auf diese Weise einem wertvollen Werk den Weg in die Leserschaft zu bahnen.

Die Schriftleiterin

Ein Wort vom Namen

Viele fragen sich, wie denn der Wilder Mann — man versteht allgemein nur den bekannten Gasthof darunter — eigentlich zu seinem Namen gekommen ist. Hier geht die Spur von dem Gasthof neuerer Tage eben zu jenem alten Gut hinüber, das, als es 1710 das Privilegium zum Ausschank Dresdner und fremder Biere erhielt, ein gewisses Gutsstück zum Wilder Mann" aus Dols, umschloß. Eine Sage hat sich dann des alten Reichens bemächtigt, und vermuthlich war ein lutherischer Prediger, der den Gasthof Wilder Mann von 1804 bis 1806 besaß, stark an ihrer Verbreitung beteiligt. Ihm wenigstens wird die Idee einer Mär zugeschrieben, die vielleicht eine Abänderung der Geschichte über den Wilder Mann Karl Stieler darstellt. Es heißt in diesem Gedicht, daß an der Stelle des heutigen Wilder Mannes die Ruine einer Burg stand, die im Jahre 1287 durch einen Brand zerstört wurde. Die Sage ist natürlich eine Fiktion, denn in den Unterlagen des alten Reichens kommt eine Sage vom Wilder Mann nicht vor.

Im Weingut wird Bier geschänkt

Ursprünglich scheint das Gelände der Trachenberger Waldarbeit gewesen zu sein. Die Rodung wird wohl gegen Ende des 16. Jahrhunderts eingeleitet haben. Und den Auen erblüht sich, daß die weißen Weinberge der Gegend etwa um 1630 angelegt wurden. Die ersten Weinbauern muß es wahrscheinlich sehr schlecht gegangen sein. Vor allen Dingen war das Jahr 1618 ein sehr schlechtes Weingahr, so daß die Besitzer verarmten und ihre Grundstücke verkaufen mußten. Die ersten größeren Besitzer, die zum Teil hohe Namen am fürstlichen Hofe innehatten, benutzten ihre Weingüter nur als Erholungsstätten.

Eins der früheren Grundstücke nun war der Hofe Oble, aus dem sich u. a. auch das Wilder-Mann-Gut entwickelt hat. Der Dresdner Bürgermeister Philipp Strodel nämlich, der vor 1700 Besitzer von Ketzers jenen ersten Grundstücke war, erweiterte sie durch eine baugeschichtliche Forderung zum Weingut Wilder Mann, dessen Grundbuch er im Jahre 1680 in der Biographie auf das Jahr 1680 legt. Er wurde Feldbau und Viehzucht dort betrieben, und seit 1680 eines bierlichen Brauereis und besonderer Konzeption des breschischen Rates" Dresdner Bier ausgeschänkt werden. Mit diesem Bierauschank kann man den Gasthof nun auch als Gasthof bezeichnen.

Nun beginnt des Gutes Glanzzeit,

und zwar mit dem späteren Besitzer, Generalmajor und Inspektor der Infanterie Vider Hildebrand. Am 7. Mai 1710 erhält er vom Kurfürsten jenes Privilegium des Ausschankes Dresdner und fremder Biere, ferner wird ihm das Schlachten, Baden und Brauereibetrieb erlaubt. Er hängt den bisherigen Mann mit der Reue über die Tür und nimmt immer mehr Erweiterungen des Gebietes vor, kauft Kaufgüter, Weinberge samt Weinpressen und Obstbäumen, errichtet mit großen Kosten Terrassen, Gasthöfe, Brauerei, Schenke und Wirtschaftsgebäude, baut eine 3/4 Meilen hohe Steinmauer um den Weinberg und legt eine Wasserleitung aus Holzröhren an. Damit ist zum das Bierwerk angeordnet. Am 18. Juni 1722 wird es für alle Zeiten der Gerichtsbarkeit des Kurfürsten Dresden einverleibt, werden zu



Immerwährenden Zeiten Vider Hildebrand und seinen Nachkommen und folgenden Besitzern die Erdgerichte konzediert.

Wachstvoll werden seine Geschäfte

Kein Zweifel mehr, es geht bergauf. Die Arien verheeren die Gegend; vor allem bringen die Arien



des Siedenjärgers die damalige Besitzerin, Frau von Weibiger, in die größte wirtschaftliche Bedrängnis. Es gibt Epidemien, Mißwachs. Sie muß veräußern. (Die abgetrennten Bauern bilden den Anfang der späteren Landgemeinde Trachenberge.) Das Gut veräußert immer mehr. Mit den Weinbergsgütern haben die Truppen wohl auch das breschische Gutsstück verbrannt. Eine lange Reihe von Jahren läuft der

Werk. Das Grundstück befindet sich in einem trostlosen Zustand. Von der ursprünglichen und glänzenden Einfriedenung sind nur noch einige eingestürzte Mauern von Umfassungsmauern geblieben. Ein Stück Mauer an der als Ende der Fassade bezeichneten Stelle ist vollständig verschwunden. Das Gelände, ehemals Weinberg, ist mit Gräsern und Unkraut so überwuchert, daß es einer Wüste gleich ist. Dieser Zustand bedingt jeden Menschen in dem Glauben, daß durch das Betreten dieses Grundstücks der Besitzer ein Schaden nicht angelassen wird. Kom Ende der Weidenstraße quer über das Grundstück nach der sogenannten jungen Straße hat sich demzufolge ein breiter Weg gebildet, der ohne Bedenken von jedem Spaziergänger benutzt wird.

In demselben Jahr beschließt sich auch der Landesverein Sächsischer Heimatschutz mit dem Gut und regt beim Hauptstadtkommission die Zustandsetzung zunächst einmal des Weingutes an. Das Grundstück, das bisher ein Wohnhaus aus altertümlicher Zeit darstellte, ist vollständig ausgetrieben worden und steht heute ohne Fenster und ohne Dach, einer alten Ruine gleichend, oben auf der Höhe weniger, jetzt schon ist das Fenstergerüstwerk teilweise zerstört und eine Fensterbrücke stehen frei da. Die Besitzerin leitet die darauf ergriffene Verfügung der Hauptstadtkommission auf, unter Hinweis auf die Zwecklosigkeit. Das Grundstück der Vergeblichkeit ist schließlich der völlige Abbruch der Fassadenreihe.

Die Absichten eines späteren Besitzers, das Grundstück zu veräußern, scheiterten an den großen Kosten der Wiederherstellung. Schließlich ergaben in der Zwangsversteigerung Seelig und Hübner mehrere Veräußerer des Gutes, um das Grundstück der alten Käufer neue erziehen zu lassen. Und somit ging das alte Gut seinem Ende entgegen.

Wir trafen das Gut völlig verwahrloht an, schreiben die Verfasser am Schluß ihrer Ausföhrungen, denen sich der umfangreiche Teil der baulichen Entwicklung mit Zeichnungen, Aufzügen, Photos aller architektonischen Einzelheiten anschließen. Die letzten Bewohner im Untergang des Herrenhauses, die letzten Bewohner des Gutes, sind die Verfasser, die sich vor dem Regen nur durch Ausschüttung von Sand im Dörrschloß einigermaßen schützen konnten. Und sie schließen:

„Man hätte beiseiten, das heißt, vor 30 Jahren, vor Beginn des Verfalls, behördlicherseits das Gut erwerben und durch Einlegen einer Schule oder eines Kinderheimes den Bestand der Gebäude sichern sollen. Es ist wirklich schade, daß wieder einmal ein Stückchen wirklich schöner Architektur verschwinden mußte.“

Verworfene Schönheit. Aber das alte, kleine Gutsstück, der wilde Mann, steht noch heute in der Vorderfront des Gasthauses, das 1894 fertig geweiht wurde.



Phil. A. Eick

Fröhliche Heimkehr

117 StB. Vertentinder aus dem Kreis Dresden kehrten braungebrannt vom Ostpreußen heim.

Eine Portion Bieruppe 6 Pfennig

Interessant sind die Preise, die man damals für die Abung der breschischen Dresdner verlangte. So kostete eine Portion Bieruppe 6 Pfennig, eine Ranne Landwein 10 Groschen. Wer übernachtet wollte, bezahlte eine Stube mit weissem Tuch und Kissen für einen Groschen, ohne Tuch für 6 Pfennig.

„Das Grundstück in trostlosem Zustand“

Unter Adolf Bernhard Rändler stand das Gut und Gut zum letztenmal für kurze Zeit vereinigt. Dann verfiel das Gut immer mehr. Nach der Rückkehr läßt festern. Aber als dann 1888 dem Antrag der Erbschaftsgemeinschaft auf Verteilung des Gutes stattgegeben wird, ist schon die Ruine in den Händen und vernichtet den ganzen Weingebäude. So ist denn mit jenem Jahr die zweieinhalb Jahrhunderte alte Tradition des Weingutes beendet, und nur der Ackerbau wird fortgeführt. Der Verfall über dem Gutshof geht in den Besitz eines Schrebergartenvereins über, andre Pluckstücke werden als Baugrund erschlossen. Der bauliche Zustand der Gebäude wird schlechter und schlechter. 1900 stehen die Gutshäuser in der Hauptstraße leer. Der Weltkrieg bringt starke Belastung. In den folgenden Jahrzehnten werden Zwangsmieter in das Herrenhaus und alle halbwegs benutzbaren Gebäude gesetzt. In einem Bericht des ausländigen Polizeibeamten vom 21. Juli 1920 sind die Zustände treffend geschildert.

Wichtig:
Bemerkte Romantiker:
Das Herrenhaus von
Korben mit der Terrasse
Wol. Die



Ober rechts:
Der letzte Rest von einst:
Das Gutsstück am
heutigen Gutslof
Wol. Riedner

Ober Mitte:
So sah vor das
Weingut Wilder Mann!
Nach einer Aufnahme von
Rundmaler Quast

Schön = Wetter - Sorgen



Was gibt es denn heute zu Mittag am
selbstem Geburtstag, Dora? — Mandel-
kuchen, Sahnebiskuit mit Blumentrost
und Vanille-Flammerie, lauter Lieblings-
speisen von ihm!



„O weh, Gretel! Diese (schreckliche) Hine!
Jetzt muß ich meinen Speisegeld umwer-
fen oder alles stehen und liegen lassen, um
Milch zu holen.“



Keine Sorge, Dora, ich habe der Hine
wegen eine Extradosse Gluckslee gekauft.
Du kannst sie haben. Du solltest auch im-
mer einige Dosen Gluckslee vorrätig hal-
ten. Dann kommst Du nie in Verlegenheit,
außerdem schmeckt alles besser damit.

Bei großer Hitze hat Gluckslee sich ungemein frisch
in der geschäftigsten Dose und sollte gerade deshalb
während der heißen Jahreszeit in keinem Haushalt
fehlen. Selbst bei schwüleren Gewittern hat man die
Gewißheit, einwandfreie, frische, erquickende Milch im
Glas zu haben.

GLUCKSLEE
nur in der
rot-weißen Dose

Hollsteiner Milch in praktischer Form

Neue Richtpreisvorschriften für unedle Metalle

Durch eine Anordnung 34 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vom 24. Juli 1935 wird das bisherige Verfahren der Richtpreisfestsetzung für unedle Metalle geändert.

und Handelskammern gebildet ist, um den Industrie- und Handelskammern eine gemeinsame Festsetzung in der Reichswirtschaftskammer zu sichern.

Der neue Reichsbankausweis

Der Reichsbankausweis vom 23. Juli zeigt, daß sich der Betrag der Guthaben der Wirtschaftsgemeinschaften wieder sehr stark erhöht hat.

Ueberführung des Deutschen Industrie- und Handelsvereins in die Reichswirtschaftskammer

Uneinheitlich und still

Berliner Börse

Die Börse lebte wieder sehr still und nach den getriggerten Reaktionen nicht ganz einheitlich ein.

Beziehungen für die Geschäftswelt war, daß für Reichsbankanteile kein erster Kurs zustande kam.

Chemische Werte kaum verändert. Am Vinoleummarkt blieb die unruhige Stimmung vorherrschend.

Der Rentenmarkt lag wieder etwas freundlicher. Reichsbankschuldenscheine gewannen bis 1/2 Proz.

Die Dresdener Börse verkehrte bei stillem Geschäft in nicht unruhiger Haltung.

Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft gering. Einige Umsätze konnten sich in Anleihenmärkten entwickeln.

Die Freiverkehrskurse. Kitzinger Chemische 123, Norddeutsche 104, 50, D. Brauereien 95, 25, etc.

Weiter unsicher. Die Unsicherheit an den Valutenmärkten vom 25. Juli hält an.

Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft gering. Einige Umsätze konnten sich in Anleihenmärkten entwickeln.

Die Warennotierungen

Die Durchschnittsbeschaffenheit von Getreide

In einer Mitteilung Nr. 8 der Hauptverwaltung der Deutschen Getreideverwaltung über die Beschaffenheit der Durchschnittsbeschaffenheit für Getreide der Ernte 1935.

1. Die durchschnittliche Weizenstärke für Getreide der Ernte 1935 wird wie folgt festgelegt: Weizenstärke mit dem Eigengewicht von 6100 Kilogramm je Hektoliter.

Wahl- und Saugfähler 40-47, c) geringere Saugfähler 40-48, etc.

Chemischer Schmelzmarkt vom 25. Juli. Kautschuk: Rinder 155, Räder 28, etc.

Hull Hamburger Warenmarkt vom 25. Juli. And: Der Getreidemarkt lag ruhig.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. Juli. Im Getreideverkehr fand die Realisierung der Durchschnittsbeschaffenheit für Weizenstärke fest.

Im Getreideverkehr fand die Realisierung der Durchschnittsbeschaffenheit für Weizenstärke fest.

Im Getreideverkehr fand die Realisierung der Durchschnittsbeschaffenheit für Weizenstärke fest.

Im Getreideverkehr fand die Realisierung der Durchschnittsbeschaffenheit für Weizenstärke fest.

Im Getreideverkehr fand die Realisierung der Durchschnittsbeschaffenheit für Weizenstärke fest.

Im Getreideverkehr fand die Realisierung der Durchschnittsbeschaffenheit für Weizenstärke fest.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

And: Der Getreidemarkt lag ruhig. Die Räder zeigten sich als uninteressanter.

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

Mitteldeutsche Börse. Berlin, 25. Juli. (Gegen Reichsbankschuldenscheine mit Sonderklausel.)

SLUB Wir führen Wissen. Includes logos and text for the library.

Berliner Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Festverzinsliche Werte', 'Banken', and 'Verkehr'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Nordsee', 'Rangerh. M.', and 'Transatlant.'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Fortlaufende Notierungen

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anfang Schluß', 'Kassakurs', and 'Anfang Schluß'.

Advertisement for 'Vertretungen finden und suchen' (Representatives find and search).

Advertisement for 'Stellen finden' (Find jobs).

Advertisement for 'E. PASCHKY' featuring a fish illustration and 'Neue Matjes 40'.

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Amtliches' (Official) regarding a public notice.

Advertisement for 'Vertreter' (Representative) for 'chlormagnesium-freien Fußböden'.

Advertisement for 'Hilfsdirektrice' (Assistant director) for a factory.

Advertisement for 'Deutsche Bücklinge' (German herring) with '30 Pf.' price tag.

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Beteiligungen' (Participations) and 'Tüchtiger Teilhaber'.

Advertisement for 'Stellen finden' (Find jobs) for 'Männliche' (Male).

Advertisement for 'Blumen- und Blätterpresserinnen' (Flower and leaf pressers).

Advertisement for 'Stellen suchen' (Find jobs) for 'Weibliche' (Female).

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Beteiligungen' (Participations) and 'Tüchtiger Teilhaber'.

Advertisement for 'Stellen finden' (Find jobs) for 'Männliche' (Male).

Advertisement for 'Zimmermädchen' (Maid) and 'Junges Mädchen' (Young girl).

Advertisement for 'Stellen suchen' (Find jobs) for 'Weibliche' (Female).

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Beteiligungen' (Participations) and 'Tüchtiger Teilhaber'.

Advertisement for 'Auto-Mechaniker' (Automotive mechanic).

Advertisement for 'Werbedamen' (Saleswomen) and 'Suche Stelle' (Looking for a job).

Advertisement for 'Stellen suchen' (Find jobs) for 'Männliche' (Male).

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Beteiligungen' (Participations) and 'Tüchtiger Teilhaber'.

Advertisement for 'Stellen finden' (Find jobs) for 'Männliche' (Male).

Advertisement for 'Werbedamen' (Saleswomen) and 'Suche Stelle' (Looking for a job).

Advertisement for 'Stellen suchen' (Find jobs) for 'Männliche' (Male).

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Beteiligungen' (Participations) and 'Tüchtiger Teilhaber'.

Advertisement for 'Sichere ausbaufähige Existenz' (Secure expandable existence).

Advertisement for 'Stellen suchen' (Find jobs) for 'Männliche' (Male).

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent search) and 'Kleine Wohnung' (Small apartment).

Advertisement for 'Beteiligungen' (Participations) and 'Tüchtiger Teilhaber'.

Large advertisement for 'Schmerzen? dann Citrovantile' (Pain? then Citrovantile) with 'Oelsardinen' (Anchovies) and 'Clubdose' (Club tin).

Die kleine Melodie

Roman von Marianne von Angern

Verlegt von Prometheus-Taschenbuchverlag, Berlin

K. Hartmann

„Mit einiger Verspätung — die Untergrundbahn war ihr gerade vor der Nase hangekommen — langte Regina bei dem Schönbühler Haus an. Sofort gewahrte sie Stefan, der wortlos, aber auf und ab ging. Ueberhaupt und Ueberdies sollte sein Anblick in ihr aus der Schönbühler Handlung, mit der er sich als ihr geistige Beiraterin, empörte sie geradezu.“

„Aber — das geht wirklich nicht“, sagte sie mit Geistesgegenwart, „ich kann dir doch nicht überall begegnen.“

„Ach, was!“, versetzte sie vergesslich, „du bist doch doch ich überhaupt schon unpolitisch dir; halte du dich doch nicht zurück!“

„Ich muß dich unbedingt sprechen, Regina. Bist du schilling zu Hause?“

„Ja — in Walter's Namen; aber ich muß jetzt gehen.“

„Gleichwohl lief sie die Treppe hinauf. Nachträglich war er ihr ja ein bißchen lieb; aber es würde ihr nicht, doch er ihr überall aufwartete. Es durfte nicht sein, daß sie sich ihm anbot. Das mußte sie ihm ganz unabweislich klar machen. Sie wollte nicht und — sie konnte auch nicht.“

„Wie sie den Musikanten betrat, kam aus dem anschließenden Zimmer Frau Schomberg herauf. Sie sah eine elegantische dunkle Morgenstrolche, halb schwarz, halb rot, darin sie wie eine Damschöne wirkte mit ihrer Heißigkeit, dem schwarzen Haar und dem betäubenden Parfüm, der ihr entgegenkam.“

„Ach — die Kleine ist es“, sagte sie gleichsam nachträglich. „Nehmen Sie nur, mein Kind... wie stehen Sie doch nur?“

„Regina drehte.“

„Küßchen!“, sagte sie. Der Name ruft zu Ihnen wie die Faust auf's Auge.“

„Ja, glatte, eine Freundin meiner Mutter hieß sie.“

„Aber — eine Vielstimmigkeit. Ueberhaupt — Gesangsliebhaberin, ich weiß nicht, was für ein Talent sie hat.“

„Von nichts wegen mühte sie eigentlich keine Worte“, dachte sie nun befangen aus dem Redensarten heraus.“

„Schweig — bist du gefront nicht“, verwies Elisabeth streng und streng mit einer besorgenen Regensbewegung Reginas verständnislos zu. „Doch — vor dem Herrn, das wir erst bereiten wollen, gesteht es wohl noch ein Geduld... Kommen Sie, wir leben und einen Augenblick hier hinein.“

„Und der Tische eine Aufmerksamkeits erhob sich bei Reginas Eintritt ein bißchen Mann mit aufgeschwemmtem Gesichtsausdruck, aber flug und gutmütig blickenden Augen und Kreuze über die beringte fleischige Hand.“

„Ich bin der sogenannte Gatte“, bemerkte er trocken.“

„Nun — was sagt du?“ Elisabeth prahlte sie Regina mit einem Stolz, als wäre diese ihre ideale Erfindung. „Und ferner gibt Klavierstunden.“

„Wie hätte er diese Tatsache zu veranworten, wiegte Herr Schomberg betümelte den Kopf. Da er aber die großen schwarzen Augen seiner Gattin weiter vorwärtswand auf sich rufen sollte, lächelte er noch ein wenig.“

„Ich kann wirklich nichts dafür“, sagte er.“

Regina mußte lachen.“

„Ob, Kind, welche große Dummheit müssen Sie besaßen haben“, wandte sich Elisabeth nunmehr an sie. „Und dazu noch eine hochbegabte Schreiberin.“

„Wahrscheinlich“, sagte sie. „Ich habe auch ein wenig geschrieben.“

„Du schickst doch den Mund halten“, sagte diese halb-argwöhnlich, halb beleidigt. „Aber andererseits bist du ja nicht nur eine Schreiberin, sondern auch eine Sängerin.“

„Ich habe auch ein wenig geschrieben“, sagte sie. „Ich habe auch ein wenig geschrieben.“

„Du schickst doch den Mund halten“, sagte diese halb-argwöhnlich, halb beleidigt. „Aber andererseits bist du ja nicht nur eine Schreiberin, sondern auch eine Sängerin.“

„Ich habe auch ein wenig geschrieben“, sagte sie. „Ich habe auch ein wenig geschrieben.“

Ihre Blide wanderten in dem prächtigen Saal umher, glitten die kostbarsten Wände entlang, umhüllten die mächtigen Kronleuchter, die soliden Kronen und Teppiche und stießen endlich auf dem Gesicht des Mannes, der all diese Herrlichkeiten gehörte. Das waren bestimmt nicht die Augen eines Musikanten, der schüchtern in gedanklichem Wohlleben dazugeschlummert hätte. „Hilf — anständige Frau — hilf“, unterbrach sie zusammenfassend ihre Beobachtungen.“

„Nun — es war sicher kein Zufall, daß dieser Mann ein hervorragendes Talent hatte, spann sie nach einer Weile ihres Gedankenflusses weiter; es war das tolle richtige Gefühl eines großen Talents und eines scharfen Verstandes. Es mag schon etwas Wahres daran sein, daß jeder sein Schicksal in sich selbst trägt.“

„So — nun hätten wir ausgehten für heute“, sagte Elisabeth mit einem Blick auf die Uhr. „Nun — es ist mir recht. Ich gehe nach Hause.“

„Nun — es ist mir recht. Ich gehe nach Hause.“

„Nun — es ist mir recht. Ich gehe nach Hause.“

Strahlen entlang, bis er schließlich durch die Pforte in seiner Hand an sein ursprüngliches Vorbild heran kam. Das war ein Mann, der im Augenblick der Schönbühler Handlung, mit der er sich als ihr geistige Beiraterin, empörte sie geradezu.“

„Aber — das geht wirklich nicht“, sagte sie mit Geistesgegenwart, „ich kann dir doch nicht überall begegnen.“

„Ach, was!“, versetzte sie vergesslich, „du bist doch doch ich überhaupt schon unpolitisch dir; halte du dich doch nicht zurück!“

„Ich muß dich unbedingt sprechen, Regina. Bist du schilling zu Hause?“

„Ja — in Walter's Namen; aber ich muß jetzt gehen.“

„Gleichwohl lief sie die Treppe hinauf. Nachträglich war er ihr ja ein bißchen lieb; aber es würde ihr nicht, doch er ihr überall aufwartete. Es durfte nicht sein, daß sie sich ihm anbot. Das mußte sie ihm ganz unabweislich klar machen. Sie wollte nicht und — sie konnte auch nicht.“

„Wie sie den Musikanten betrat, kam aus dem anschließenden Zimmer Frau Schomberg herauf. Sie sah eine elegantische dunkle Morgenstrolche, halb schwarz, halb rot, darin sie wie eine Damschöne wirkte mit ihrer Heißigkeit, dem schwarzen Haar und dem betäubenden Parfüm, der ihr entgegenkam.“

„Ach — die Kleine ist es“, sagte sie gleichsam nachträglich. „Nehmen Sie nur, mein Kind... wie stehen Sie doch nur?“

„Regina drehte.“

„Küßchen!“, sagte sie. Der Name ruft zu Ihnen wie die Faust auf's Auge.“

„Ja, glatte, eine Freundin meiner Mutter hieß sie.“

„Aber — eine Vielstimmigkeit. Ueberhaupt — Gesangsliebhaberin, ich weiß nicht, was für ein Talent sie hat.“

„Von nichts wegen mühte sie eigentlich keine Worte“, dachte sie nun befangen aus dem Redensarten heraus.“

„Schweig — bist du gefront nicht“, verwies Elisabeth streng und streng mit einer besorgenen Regensbewegung Reginas verständnislos zu. „Doch — vor dem Herrn, das wir erst bereiten wollen, gesteht es wohl noch ein Geduld... Kommen Sie, wir leben und einen Augenblick hier hinein.“

„Und der Tische eine Aufmerksamkeits erhob sich bei Reginas Eintritt ein bißchen Mann mit aufgeschwemmtem Gesichtsausdruck, aber flug und gutmütig blickenden Augen und Kreuze über die beringte fleischige Hand.“

Familien-Anzeigen

Max Theodor Pösch
in 73. Lebensjahre.
Verstorben am 21. Juli 1935.
Bestattung am 24. Juli 1935.
Bestattung am 24. Juli 1935.

Elisabeth verw. Mischbach geb. Müller
in 68. Lebensjahre.
Verstorben am 21. Juli 1935.
Bestattung am 24. Juli 1935.

Richard Sauter
durch Leibesgeleit, Blumen, Fort und Schrift Beweise der Liebe und Verehrung zum Ausdruck gebracht haben, legen wir unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Vogt für seine tröstlichen Worte, Schwester Ella, dem Betriebsleiter und Belegschaften der Firmen Holzwarenhaus Saxonia, Döhlen, und Köpfer & Co. G. G. Cotta, dem Kriegspolsterband sowie den lieben Hausbewohnern und allen, die uns in diesen schweren Stunden beigetragen haben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Margarete verw. Sauter
nebst Sohn und Tochter.
Frankenbergstraße 18.

Stat. Ration
Junigen Dank allen für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Hug. Friedrich Witt
Besonderen Dank seinen lieben Freunden u. Bekannten sowie Hausbewohnern. Dank Herrn Pastor Witt.
Dresden, Hammerstraße 70, d. 24. Juli 1935.
Aunt Witt
Elli Reichmann
geb. Witt
Otto Reichmann

Stat. Ration
Für die uns beim Beimgange meines Gatten, unserer lieben, guten Mutter in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Dresden, Schiller Str. Nr. 22, d. den 24. Juli 1935.
Alfred Günther
und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Möbel-Hohfeld
Das altbekannte Fachgeschäft gegründet 1876
Schlafzimmer ab M. 325.-
Speisezimmer ab M. 345.-
Küchen in Massenauswahl
Johannesstraße 19
zwischen Pinnascham Platz und Johann-Görgen-Allee
Eisenarbeiten und mehr.
Tel. 1017.

Plastische Wolken ohne Gelscheibe

ZEISS IKON

Eine Überraschung!
Zeiss Ikon Super Nettel

Die Präzisions-Kleinbildkamera mit 60 mm Objektiv, Entfernungsmesser mit Zeiss Optik 1:3,5, 115.- RM. 35.-

Rest in 10 Monatsraten (11. RDPH, 5% p. Monat Aufsch.)

● Eine Kamera im Leica-Contax-Format
● Schlüsselfach von 35-115 mm Bkl.
● Automatischer Filmentw. Vorlauf
● Filmentw. bei Tageslicht möglich!

Ihre alte Kamera nehmen wir in Zahlung!

Photo-Görner
Das Spezialgeschäft für Photo und Kino
Bismarckplatz 6 — 1/4 Minute hinter dem Hauptbahnhof



Geschäftliches — Seite 20

Arbeitsbeschaffung
Pawlowitz, 10. Markt
10. Markt, 10. Markt
10. Markt, 10. Markt
10. Markt, 10. Markt

Sammler-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)
Werbung:
Dresden: Herr ...
Werbung:
Dresden: Herr ...

Graue Haare
Jugendliche Haarfarbe
immer jung
Gossee & Seldel
Wilsdrufferstr. 12
Dresden

Cl. Noack
Dresden, Frisiergasse 3
Auf 17355

Verkauf
...
...
...

Augen
...
...
...

Reformbetten
...
...
...

Defen. Herde
...
...
...

Herde
...
...
...

Bill. Lebensmittel

Wurstfleisch	1,14
Tein	1,14
Wurstfleisch	1,14
Tein	1,14
Wurstfleisch	1,14
Tein	1,14
Wurstfleisch	1,14
Tein	1,14

Eingewachsene Nägel
und sonstige
schmerzhafte
Fußbeschwerden

lassen jeden Schritt zur Qual werden. In unseren Spezial-Fußpflege-Abteilungen werden Sie davon befreit. Schöne Behandlung besonders empfindlicher Personen. Wir erwarten Ihren Besuch!
Dresden, Prager Str. 12, Tel. 19583

Spezial-Abteilung Photo

Renner
am Altmarkt
Dresden

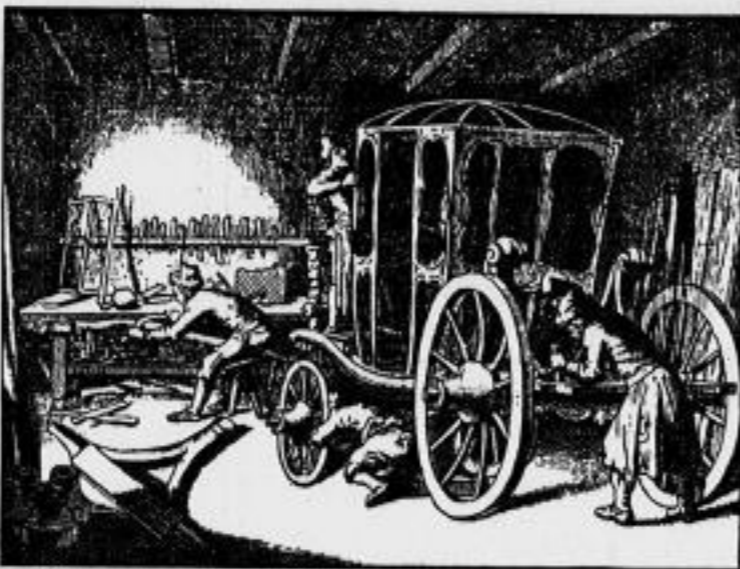
Kleine Sittengeschichte des ROKOKO



VON VALERIAN TORNIUS

Der deutsche Lebensstil des Rokoko hatte nicht jene ausschließlich auf Genuss in verfeinertem Sinn gerichtete Heinnung wie der französische...

Verzicht aller Kochschmäuße, Engländer Braten mit geschabtem Meerrettich und gedämpfte Brüste mit großen Mehlteig...



Ein blühendes Handwerk des Rokoko: Werkstatt eines Wagenbauers nach einem alten Stich

Man darf das von heiterer Sinnesart und gemächlicher Lebensüberzeugung getragene Rokoko natürlich nicht allein vom Standpunkt seiner fetten galanten (salanten Seite) betrachten...

Auch das intime Familienleben steht nicht, und die appetitliche Bülle der aufgetragenen Speisen läßt am Zugreifen ein...



Ein Modestück des 18. Jahrhunderts (Nach einem alten Stich)

Die Kaufmännlichkeit der Mägen und man fragt sich im Ernst, ob die Menschen des Rokoko nicht über eine besonders geratete Verdauungsmaschine verfügten...

Bereitlung der Speisen auf übertriebenem Betrieblich nicht nur bei diesem Kapitel der Umhand, doch während die beworbenen Stände und wohlhabenden Leute schmelzen und drohen...

Die Gesellschaft ist in allen Teilen ein wichtiges Symptom des Lebensstils. Die stützenden Grundzüge, Formen des Auftretens, Gepflogenheiten...

Wirdliche Tugend! Wie wandelt gleich im Bilde Dein offenes Auge sich Die Augen auswendig, Doch du mich schnell gefunden Und warum fragst du eben nicht?

Während die Jugend an Bewegungsspielen sich ergötzt, sucht das gealterte Alter seinen Zeitvertreib im Karten-, Brett- oder Damenspiel...

Rundfunkausstellung 1935

Die Rundfunkausstellung 1935 wird wie noch keine ihrer Vorläuferinnen Tausenden Gelegenheit bieten, selbst vor das Mikrophon zu treten...

Brand in Im alten O... feldern bereit... lagte kurz darü... drei Wände... er hat 8000... Zeit mit 1000... wurden Anfr... (ste) sich ein g... (sicher) habe au... (sch) hielten. D... den Punkten en... und brannte in... (ste)...

Der Besuch einst und jetzt

Starker Fremdenverkehr während der jetzigen Eruptionperiode Von unserem Korrespondenten Rom, im Juli

Die Bürger von Neapel oder haben, dem Zug der Zeit folgend, aus der Tätigkeit des Welts einträglicher Geschäft gemacht. Fremde aber verkehr - das ist die Parole! Seit einigen Wochen ist der Berg in verstärkter Tätigkeit...

reihen und reisefreudigen Amerikaner, die jetzt in Neapel so vielen anderen Nationen eine neue Heimat gefunden, fast trivial.

Dreifacher Rennwettbetrug

Ein raffiniert eingeleiteter Betrugsverlauf durch Verbeugung hat erst vor der 10. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts die verdienende Strafe gefunden...

Das sehr viel leistungsfähigere Erloßpferd verfaben. Das den Überraschungsläufen heranzuholen sollte. Das Betrugsmanöver konnte jedoch noch rechtzeitig aufgedeckt werden...

Damen drei Fragen gefallen lassen oder er von allem Aben abhänge, ob er reich sei und ob er L'hombre spiele. Konnte er sie bejahen, so durfte er sicher sein...

Zwei Monate Kerker für einen Rabbiner DNB, Wien, 25. Juli Von einem Schöffengericht des Kreisgerichtes in Wiener-Neubau wurde der kürzlich in Ost genommene... Rabbiner... Kerker verurteilt...

Brand in Im alten O... feldern bereit... lagte kurz darü... drei Wände... er hat 8000... Zeit mit 1000... wurden Anfr... (ste) sich ein g... (sicher) habe au... (sch) hielten. D... den Punkten en... und brannte in... (ste)...

Brand in einem Röhren Gaswerk ... am 25. Juli ...

Ein Opfer der Weissenberg-Gasse ... am 25. Juli ...

Zugunfall bei Königsee ... am 25. Juli ...

Tag in Flammen ... am 25. Juli ...

Die Löhnte ... am 25. Juli ...

Schachturnier um den Deutschlandpreis ... am 25. Juli ...

Hinaus ins Freie! Empfehlenswerte Ausflugsorte und Sommerfrischen

Vorschläge für den Sonntag ... Fußwanderungen ... Zu Rad ...

Die Löhnte Meierei ... Gasthof Weißig ... Jägerhof ...

Grabentour ... Gasthof Krummehennersdorf ... Prinzenhöhe ...

Rund um den Tharandter Wald ...

Die Stübemühle ...

Rund um Tillnitz ...

Gasthof Rockau ...

Johannesbad Wachwitz ...

Bitte ...

Grundstücksmarkt ...

Rohproduktengeschäft ...

Steuerfrei ...

Automarkt ...

Motorräder ...

Bel jeder Gelegenheit ...

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus Mit 17. Nacht schließen	Schauspielhaus Mit 17. Nacht schließen
Albert-Theater Zahl 1 Der Weichbock Edmund in drei Akten von Otto von Guericke und Carl Hübner. Schauspiel: Luis Strödel. Bühnenbild: Heinrich Heine. Musik: Richard Wagner. Schauspiel: Luis Strödel. Bühnenbild: Heinrich Heine. Musik: Richard Wagner. Schauspiel: Luis Strödel. Bühnenbild: Heinrich Heine. Musik: Richard Wagner.	Central-Theater Zahl 1 Die Schindlerfamilie Coco in drei Akten von August Strindberg. Schauspiel: August Strindberg. Bühnenbild: August Strindberg. Musik: August Strindberg. Schauspiel: August Strindberg. Bühnenbild: August Strindberg. Musik: August Strindberg.
Komödienhaus Gedächtnis	

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Central-Theater 5, 7, 9
"Die Wirtin des Hauses"
11.2. - 11.3. 1933
"Die Wirtin des Hauses"
11.2. - 11.3. 1933
"Die Wirtin des Hauses"
11.2. - 11.3. 1933



Die SCHARLACHROTE BLUME

Ein London-Spielfilm
in deutscher Sprache
nach dem gleichnamigen Roman
von Baroness Orczy mit
Walter Rilla * Merle Oberon
Regie: Alexander Korda

Ein Abenteuer-Großfilm!
Die Geschichte des roten Pimpernel, des mächtigen Abenteurers
von Paris und seiner Liebe zu einer bekannten englischen
Frauenrechtlerin

In Vorprogramm: Die Ufa-Tonwoche und
Kulturfilm: Ein Algenbüschel

Mo. 4, 6, 15, 8, 30 So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Heute Freitag Erstaufführung

UNIVERSUM

**Donnerstag
Freitag
Sonnabend**

10⁴⁵ abends

**nochmals
3 Spät-
vorstellungen!**

**Hedy Kiebler
Aribert Mog**

In einem Standardwerk wundervoller Bildschönheit!

**Symphonie
der Liebe**

Ein jubelnder Hymnus vom Lebensglück.
Ein herrliches Film-Ereignis, umrahmt von der Musik Dr. Giuseppe Becce's mit dem wundervollen Schlager.

Weinen, weil die Liebe mir Leid gebracht.
Weinen, das kann ich nicht!

UNIVERSUM

Karten-Vorverkauf 10

**Herz, bist Sommerliche
Lustvoll, Erz. Ad. Hiller-Str. 6/7**

Barberina

Tanz * Kabarett

Diese Woche täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Alt-Heidelberg

Moritz-Ecke Ringstraße

Nur spielt täglich die Spezialbesetzung
Speckbacher-Ensemble

Täglich polizeistündlich von 10 Pf. an

Trink. Dick. sat. 10 Uhr, dien. in dem Gasthof Langenbrückl

Segelbahn frei
Bismarckpark, Dresden

Bohr

Einmal jeder mit einer Bohre bis 40 cm.

FÜRSTENLICHES LICHTSPIEL

Freitag bis mit Montag

Gloria-Palast

Freitag bis mit Montag

Der große Prunkfilm

Chadame Dubarry
"Dolores del Rio"

Regie: Wilhelm Dieterle

Ein neues Spitzenwerk der Filmkunst

Kulturfilm "Im Appenzeler Land"

Wochentags: 6 und 10 Uhr
Sonntags: 4, 7, 9 und 10 Uhr

Casanova

Täglich 5-8 Uhr
Mensa-Cocktail-Gründe
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Berge's Weinruben

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Melbner Stadtkeller

Jeden Donnerstag
LANGE NACHT

Dresden-N., Gr. Melbner Str. 13

2 Autokoffer

passend für 1,5-Liter-Quell-Wagen,
zu verkaufen Hornstraße 51.

Nationalkasse 4 Schulb.

abr. 311, Bechtel, Gießenstr. 11, 1. L.

Reifenfabrik, prima Reifen
für alle Berke Dresdner Str. 25, Tel. 14855

Robhaar-Aufi.-Matr.
Keller, verk.
Mittelstraße 15, Hof links

60 Pfennig
mit dem besten
400 g zum Preis
von 60 Pf. an
Bismarckpark, 13-17

Hirsch Rauchhaus

am Schiffsplatz 19 Heute Donnerstag
Lange Nacht!
Stimmung Humor

Rabenschänke, Stiftstraße

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Onkel Sam

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Eib-Ufer, Rietzschestr. 20

Heute Donnerstag
Lange Nacht

Roberts Gaststätte Oranien-
straße 19
Heute Donnerstag
Lange Nacht

Stadtkeller Kl. Brüder-
gasse 7
Heute Donnerstag
Lange Nacht

Bürger-Kasino

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Alaungarten, Alaunstr. 51

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

"Ulter Burgkeller"

Heute Donnerstag
Lange Nacht!

Eichlers Bräuterei Fischhof-
platz 74
Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Auf zur guten Marthe!

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Lärchenschänke Lärchenstr. 11

**Radio, Musik-
instrumente**

Wietmann

Hollfelder Weg
12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Verkaufe
verschiedenes

Schreibmaschinen
Klein, im Preis
von 100 bis 1000
Hollfelder Weg, 1. L.

Schreibmaschinen
Klein, im Preis
von 100 bis 1000
Hollfelder Weg, 1. L.

NATIONAL LICHTSPIELE

GEROKSTR. 27

Freitag bis mit Montag

Ein neues prachtvolles
Ufa-Lustspiel

Ehestreik

n. d. Bühnenstück v. J. Pohl

Trude Marlen / Paul Richter
Eckert Sime / Heil Finkenauer

Ein frühliches Volkstück
für Herz und Gemüt

Schauplatz: Bayrischesell

Kultur. Heilkräfte d. Nordsee

Tgl. 4 1/2 7 9 Uhr

Ref. 61319

Casanova

Täglich 5-8 Uhr
Mensa-Cocktail-Gründe
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Hirsch Rauchhaus

am Schiffsplatz 19 Heute Donnerstag
Lange Nacht!
Stimmung Humor

Rabenschänke, Stiftstraße

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Onkel Sam

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Eib-Ufer, Rietzschestr. 20

Heute Donnerstag
Lange Nacht

Roberts Gaststätte Oranien-
straße 19
Heute Donnerstag
Lange Nacht

Berge's Weinruben

Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Melbner Stadtkeller

Jeden Donnerstag
LANGE NACHT

2 Autokoffer

passend für 1,5-Liter-Quell-Wagen,
zu verkaufen Hornstraße 51.

Nationalkasse 4 Schulb.

abr. 311, Bechtel, Gießenstr. 11, 1. L.

Reifenfabrik, prima Reifen
für alle Berke Dresdner Str. 25, Tel. 14855

Robhaar-Aufi.-Matr.
Keller, verk.
Mittelstraße 15, Hof links

60 Pfennig
mit dem besten
400 g zum Preis
von 60 Pf. an
Bismarckpark, 13-17

Robhaar-Aufi.-Matr.
Keller, verk.
Mittelstraße 15, Hof links

60 Pfennig
mit dem besten
400 g zum Preis
von 60 Pf. an
Bismarckpark, 13-17

**Radio, Musik-
instrumente**

Wietmann

Hollfelder Weg
12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Verkaufe
verschiedenes

Sachsen-Symphonie

Rot sind die Wangen, grün die Wälder,
der Himmel blau und gelb die Felder. —
Zu dieser Farben-Symphonie
da nimmt Du — und da nimmt auch „Re“
den Film für Rot, Grün, Gelb und Blau
(und neunzehn Zentel Din genau)
der alles das vereinen kann.
Mit einem Wort: An

„Bessapan“

**Neu-Entwickelter
FILM
BESSAPAN 19**

Der Film für Rot, Grün, Gelb und Blau
(mit neunzehn Zentel DIN genau)

Friskauf, guter Lauf!

2. Platz u. 28 Pf.
3. Platz u. 28 Pf.
Herausgeber
Grafische
Anstalten
Friskauf
Dr. Seimiger, 19
a. A. Bismarckpark

Fahrräder
Wanderer, Olympia und
andere Typen
Petermann
Jahres-Verkauf
am Altmarkt

Fahrräder
aus Belgien, versch.
Typen, ab 100 Pf.
Ochse, 50, 100 Pf.

Mühle
Pillnitzer Str. 50 b.

Diamant
das Fahrrad von höchster Qualität
G. Martini, Gohliser Straße
Führendes Fachgeschäft

Tausende unserer
Kunden

Brennabor

Rad bei uns gewählt
Auch Sie haben es nicht nötig,
sich mit einem Fahrrad am liebsten
bester Güte zu begnügen, denn
Sie erhalten für dasselbe Geld
wirkliche Qualität.
Der Weg lohnt! Lassen Sie sich
Generalvertrieb für Dresden:
Fahrzeug-Kraube
Friedrichstr. 123 / Bismarckstr. 25
25 Jahre stadtbekannt

Jin

bekommen das
prima **National-
und Presto-
Fahrrad**
schon für
1.50 Wochenrat,
Kleiner Anzahlung,
billiges Preis.

HEILMANN
Freiburger Platz 26

Der große
Dresdner Markt, der
Mittler von Angebot und Nach-
frage, der Käufer von Familien-Ereig-
nissen, der erfolgreiche, nie ver-
sagende Helfer bei jeder Gelegenheit
ist der umfangreiche, vielbeachtete und gern gelesene
Anzeigenteil der D. N. N.

mit den zahlreichen Geschäftsempfehlungen, mit den
Familien-Anzeigen und den zahlreichen Kleinen
Anzeigen, die so billig sind: nur 1/4 Pf. kostet die
mm-Zeile, Stellensuche und private Familien-
Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Die Bäckerei im Rucksack ...

Ob Sie wandern und zeiten, baden und
paddeln, mit dem Fahrrad oder dem Motorrad
losfahren — in jedem Falle werden Sie den
nötigen Proviant nicht vergessen, nicht wahr?

Alles, was Kuchen-Krahmer bietet, können
Sie im Rucksack oder im Brotbeutel mit-
nehmen. Sie können dann tüchtig essen.

Napfkuchen , mit echten süßen Mandeln u. prima Sultaninen gebacken, Stück nur 1.— und —.50	Kaiserkuchen Stück nur —.48 und —.18
Runde Kuchen , lassen sich gut verpacken und transportieren . . . Stück nur —.45, —.35, —.25	Brot , kleine, lange Form, hält sich daher lange frisch 1 1/2 Pfund —.20
Kuchenbrot , Sie sparen Brotaufschlag, es schmeckt immer frisch Stück nur —.30	Milchbrot , mit Milch und Sultaninen gebacken Stück nur —.25
Zwieback , schmeckt zu allen Gelegenheiten 5 Pakete —.25	Zwieback , wird bei uns frisch gebackt 1/2 Pfund —.15
Tafelchokoladen 100 g nur —.20	Tafelchokoladen 100 g 1 Tafel —.18
Jeder kann sie kaufen!	Teegebäck z. Knabbern , 1/2 Pfund —.25 —.20
Süßwaffel 1/2 Pfund —.18	Sandgebäck , das schmeckt 1/2 Pfund —.15
	Strichgebäck , sauer, 1/2 Pfd. —.15 —.15

Familienhandwerksbetrieb
Kuchen-Krahmer K.-G.
Hans Krahmer, Konditormeister.

Besuchs
Bismarckpark, 1.000
ohne Besuchs
Einzelnummern
Besuchskarte
postfrei: Dresden
Nr. 173

Zundschiff

Italien
neue Reise
Italien hat
berühmte
31. Juli 1933
Schiffbrüche
Schiffbrüche
wurde die 2
Schiffbrüche
nenn und zwei
bei, wenn die
worden ist.
Schiffbrüche
nach Italien
verhinderlich
Schiffbrüche
bed, hierin
Kompro mi
zu fänden und
mindestens ein
einen „Unter
„Wach u. u.“
Tasche, das
Italien dem
bedrohlich.

„Du“
Ri

Gestern
und Jugend
kationen
Roma geleg
die mit W
der Stadt b
besen Juch
bund und a
Riese Hamb
mern und n
Scha u. m
Reise“, u
Ranonen
Hunde f
Heilung die
Schiffbrüche
besdes der
Vorteile
der er, von
Italien sei
andere
Italien
werden u
ausfallen u
Kulprache
minutenlang
Rad be
föplige Wen
Polken und
den Garjo
Küchle, W
lungen. De
angenehm
seinem Cor
kommen un
Gladie an